

2. Advent

Jakobus 5,7-8
Lukas 21,25-33

Und alsdann werden sie sehen den Menschensohn kommen in einer Wolke mit großer Kraft und Herrlichkeit. (Lukas 21,27)
Das Bibelwort spricht vom gewaltigen Advent des Herrn Christus: von seinem Kommen mit großer Kraft und Herrlichkeit. Erschütternde kosmische Ereignisse gehen seiner Ankunft voraus. Das sind die Phantomschmerzen einer vergehenden Welt und zugleich die Geburtswehen einer neuen Weltschöpfung. Kein Wunder, dass den Menschen angst und bange wird. Denn dieser Advent läutet das Ende von Himmel und Erde ein, wie sie sie kannten. Das Wort Gottes tröstet uns damit, dass Jesus Christus rechtzeitig und rettend in dem Augenblick seinen Einzug hält, wenn die Welt am Zerschellen und Zergehen ist. Insofern ist in der allergrößten Not der Welt und der Menschheit die Erlösung ganz nahe.

Montag

Hebräer 6,9-12
Jesaja 25,1-8

Er wird den Tod verschlingen auf ewig. (Jesaja 25,8)
Seit seinem ersten Kommen macht Jesus Christus deutlich, dass er der Weg des Lebens und der Weg zum Leben ist. Er bringt neues Leben denen, die im Schatten des Todes wohnen: Armen, Kranken, Ausgegrenzten, Todeskandidaten. In seiner eigenen Auferstehung legt er den Grund für die allgemeine Auferstehung am Ende der Zeit. In dieser alten Welt ist es nicht einfach, an seinen Sieg über das Leben zu glauben. Bisweilen dominieren die Todesnachrichten: nicht allein in Gestalt von Todesanzeigen und Meldungen über Opfer von Verbrechen, Katastrophen, Kriegen. Sondern auch in Gestalt von Einstellungen, die auf Kosten anderer Menschen leben. Doch das Ziel der Geschichte ist: Jesus Christus wird die Toten auferwecken. Dann wird der Tod selbst verschlungen und getötet werden. Damit hat das Wüten des milliardenfachen Räubers für alle Zeiten ein Ende.

Dienstag

Offenbarung 2,12-17
Jesaja 59,15b-20

Aber für Zion wird er als Erlöser kommen und für die in Jakob, die sich von der Sünde abwenden, spricht der HERR. (Jesaja 59,20)
Ein Löser ist in alter Zeit jemand, der aus Abhängigkeiten oder Sklaverei freikaufte. Laut dem Propheten wird Gott einst im großen Stil auslösen. Er wird eintreffen, um sein Volk aus vielfältiger Gefangenschaft zu befreien. Nicht allein aus politischer Knechtschaft. Sondern auch aus der Verlorenheit an Sünde, Tod und Teufel. In dieser Weise erklären die Apostel das Heilswerk des Herrn Jesus. Petrus macht deutlich, dass der Gottessohn uns nicht nur mit Gold oder Silber freigekauft hat. Sondern mit seinem kostbaren Blut. Paulus spricht vom großen Tag der Erlösung am Ende der Zeit: dann wird Gott die Seinen für ewig dem Zugriff der Verderbensmächte entziehen.

Mittwoch

Offenbarung 2,1-7
Jesaja 44,6-9

So spricht der HERR, der König Israels, und sein Erlöser, der HERR Zebaoth: Ich bin der Erste, und ich bin der Letzte, und außer mir ist kein Gott. (Jesaja 44,6)
Götter gab und gibt es viele. Zur Zeit des Jesaja wurden sie mit zünftigen Götterbildern, Statuen, Stelen verehrt. Heute sind die Bilder, die angehimmelt werden, auf DVD gebrannt, im TV oder Internet zu finden. Das können Idole oder Ideale sein: Prominente oder Schönheit, Reichtum, Liebe, Macht, Beliebtheit, Gesundheit, Fortschritt, Technik, Wissenschaft usw. Doch wirklich göttlich ist das nicht. Gott stellt fest, dass er allein der Anfang aller Dinge, der Herr und Erhalter der Seinen, das Ende aller Dinge ist. Er bestimmt Vergangenheit und Gegenwart. Er kündigt langer Hand Zukünftiges an und bewahrheitet es. So schon das erste Kommen des Königs, Erlösers und Weltretters Jesus Christus in diese Welt. Ebenso wird er auch sein zweites Kommen verwirklichen.

Donnerstag

2. Korinther 5,1-10

Jeremia 31,1-7

Ruft laut, rühmt und sprecht: Der HERR hat seinem Volk geholfen, dem Rest Israels! (Jeremia 31,7)

In der Welt zählen oft die großen Mengen. Konsumentenreiche Wirtschaftsräume, bevölkerungsstarke Länder, weit verzweigte Unternehmensgruppen, mitgliederstarke Wohlfahrtsverbände, Massenveranstaltungen... haben Gewicht. Bisweilen wird auch die religiöse Welt quantitativ betrachtet: welche Religion weltweit am stärksten verbreitet ist, welche christliche Konfession die meisten Anhänger hinter sich vereint, welche Gemeinde ihre Mitglieder am besten aktivieren kann. Bei Gott ist das anders. Er ist zwar der Schöpfer und Erhalter aller Menschen. Er beruft alle Welt in seine Gemeinschaft. Aber die Zahl der Geretteten ist klein. Nur wenige lassen sich aus der Masse in seine Gemeinde rufen. Jeremia nennt das den Rest. Wie klein, aber heilig der Kreis der Glaubenden ist, sehen wir an den Wenigen, die am Heiligen Abend den Gottessohn anbeten. Oder an den zweien oder dreien, die bisweilen zum Gottesdienst im Namen Jesu versammelt sind.

Freitag

Lukas 22,66-71

Sacharja 2,14-17

Und es sollen zu der Zeit viele Völker sich zum HERRN wenden und sollen mein Volk sein, und ich will bei dir wohnen. (Sacharja 2,15)

Die Vision des Sacharja ist zum ersten Mal im Stall von Bethlehem erfüllt. Die drei Weisen aus dem fernen Osten beten den neugeborenen Weltretter an. Durch die Menschwerdung von Jesus Christus wohnt Gott nicht mehr nur in einer Wolke unter seinem Volk. Oder thront in einer fernen Höhe über dem Gotteshaus. Nun lebt er leibhaftig als Mensch unter Menschen. Das zieht Gläubige aus aller Herren Länder an. Zu Lebzeiten des Herrn kommen sie aus den Nachbarregionen zu ihm. Nach seiner Auferstehung bringen die Apostel sein Evangelium zu allen Völkern der damals

bekannten Welt. Heute lebt er in seinem Wort und in seinen Sakramenten in der Mitte nahezu aller Nationen. In der neuen Welt wird er die regierende und lebensspendende Mitte der gesamten neuen Menschheit sein.

Samstag

1. Thessalonicher 4,13-18

Jesaja 45,1-8

Träufelt, ihr Himmel, von oben, und ihr Wolken, regnet Gerechtigkeit! Die Erde tue sich auf und bringe Heil, und Gerechtigkeit wachse mit auf! (Jesaja 45,8)

Der Schöpfer ruft Himmel und Erde zum großen Aufbruch auf: damit Gerechtigkeit herabregnet und aus der Erde hervorsprießt. Nötig ist das, da der Mensch die Erde durch Ungerechtigkeit verunreinigt: etwa indem er sie mit dem Blut Unschuldiger tränkt. Was kann hier Abhilfe schaffen? Gottes Gerechtigkeit kommt vom Himmel herab, um im Bauch einer Frau zu einem göttlichen Menschenkind heranzuwachsen. Am Tag seiner Geburt öffnen sich die Himmel: das Engelsheer besingt den Retter der Welt. Und weist manche Entrechtete auf den Gerechten und Helfer hin. Maximal geerdet kommt er in einem Stall zur Welt und liegt auf Heu und Stroh. Schon zu Lebzeiten teilt er seine Gerechtigkeit aus. Seit Pfingsten gießt er seinen Geist über die Seinen aus, damit seine Gerechtigkeit in ihnen wurzelt und fruchtet.